

DREI FILME VON BUD BOETTICHER

Tempo

(RIDE LONESOME) ist so schnell und so elliptisch, daß man völlig überrascht schon vor der Wirkung steht, wenn man gerade anfängt, die Ursachen ins Auge zu fassen.

Frieda Grafe: Filmtips, in: Süddeutsche Zeitung, 1.10.1971

Einfachheit

EINER GIBT NICHT AUF (COMANCHE STATION), 1960 von Budd Boetticher. Mit Randy Scott, einem Westernheld, der wie das Denkmal eines Westernhelden aussieht. Und so ist auch der Film. Seine Einfachheit ist nicht etwa die des Genres. Der Film ist der Grundriß eines Western.

Frieda Grafe: Filmtips, in: Süddeutsche Zeitung, 17.11.1972

Budd Boetticher

Geboren 1916 in Chicago. Lernt in Mexiko die Kunst des Stierkampfes. 1941 nach Hollywood als Fachberater des Stierkampf-Melos BLOOD AND SAND (R: Rouben Mamoulian; mit Tyrone Power und Lana Turner). Botenjunge bei Hal Roach, Regieassistent bei der Columbia, u.a. bei COVER GIRL. 1944 Regiedebüt, weitere B-Filme für Eagle Lion und Monogram. 1951 autobiographischer Film THE BULLFIGHTER AND THE LADY. 1951 bis 1953 bei Universal unter Vertrag, dort u.a. die Western THE MAN FROM THE ALAMO und WINGS OF THE HAWK. Dreht zwischen 1956 und 1960 einen Zyklus von sieben Western mit Randolph Scott in der Hauptrolle. 1960 wird der Gangsterfilm THE RISE AND FALL OF LEGS DIAMOND sein Abschied von Hollywood. Versucht danach in Mexiko sein Lieblingsprojekt, einen Dokumentarfilm über den mit ihm befreundeten Stierkämpfer Carlos Arruza, zu drehen. Erst 1968 wird der Film fertiggestellt. Dreht 1969 mit Audie Murphy den Western A TIME FOR DYING. Im Herbst dieses Jahres will er in Spanien den Film A HORSE FOR MR. BARNUM inszenieren, den er bereits vor 30 Jahren ins Auge gefaßt hatte.

Randolph Scott

Geboren 1898 (oder 1903) in Virginia. Ingenieursstudium. Ab 1927 beim Film. Teilte sich Mitte der dreißiger Jahre ein Apartment mit Cary Grant (dessen Rivalen er in MY FAVORITE WIFE spielte). Erster Western mit 30, ab 1947 nur noch in Western zu sehen. U.a. als Marshall in Henry Kings JESSE JAMES (1939), VIRGINIA CITY (1940), WESTERN UNION (1941), THE NEVADAN (1950) A LAWLESS STREET (1955), 7TH CAVALRY (1956). Zog sich nach Peckinpahs RIDE THE HIGH COUNTRY (1962) vom Film zurück. Gestorben 1987.

"Sie müssen sich vorstellen, die ganzen sieben Filme hindurch hat Randy kein einziges Mal gemurrt oder wollte eine Szene geändert haben, um ein besonderes Bild von sich zu geben. Er hat Dinge für uns getan, die hätte ein John Wayne im Traum nicht gemacht, und das Interessanteste an Scott war, wie sehr er sich bemüht hat, mit seiner Erfahrung den jungen Schauspielern bei der Arbeit zu helfen."

*Budd Boetticher, Interview mit Hans Hurch.
in: 24. Kinozeitschrift (München), Nr. 6, Sommer 1995
(das Heft enthält insgesamt 23 Seiten zu Boettichers Western).*

Buchanan Rides Alone

USA 1958

Regie: Budd Boetticher

Buch: Charles Lang,

nach dem Roman

"The Name's Buchanan"

von Jonas Ward

Kamera: Lucien Ballard

Schnitt: Al Clark

Ton: John Livadary, Jean Valentino

Bauten: Robert Boyle

Darsteller:

Randolph Scott (Buchanan), Crais Stevens (Abe Carbo), Barry Kelley (Lew Agry),

Tol Avery (Simon Agry), Peter Whitney (Amos Agry), Manuel Rojas (Juan),

Robert Anderson (Waldo Peck), I.Q. Jones (Pecos Hill), Joe DeSantis (Esteban Gomez),

William Leslie (Roy Agry).

Produktion: Producers-Actors Corp (Harry Joe Brown). Für Columbia.

Associate Producer: Randolph Scott

Uraufführung: Deutsche Erstaufführung: 12.6.1959 ("Sein Colt war schneller")

77 Min, 35 mm, Farbe (Columbia Colour)

Kopie: Originalfassung, 35 mm

Buchanan reitet friedlich in ein kleines Grenzdorf und hat im Handumdrehen Streit. Denn das Nest wird von einer Familie terrorisiert, deren Angehörige zur Fettleibigkeit, zur Brutalität und zur Korruption neigen. Es gibt für Scott allerhand zu tun...Die Intrige ist arg verzettelt, die Verwicklungen, die sich ergeben, sorgen oft für unfreiwillige Situationskomik. Aber am Ende hat die Sache ein gewisses rührendes Format: die Satteltasche mit den Dollars liegt zwischen den Parteien im Straßendreck, die Chargen werden ausgeschickt, sie zu holen, und verenden alle kläglich in der Todeszone. Denn wohin sie sich auch wenden, zurück zu den eigenen Leuten oder hinüber zu den anderen, die benachteiligte Partei ist sauer und schießt...

U.N. (= Uwe Nettelbeck) in: Filmkritik, April 1965

Pokerspiel

...mehr als alle anderen Filme des Scott-Boetticher-Zyklus ist BUCHANAN RIDES ALONE, der die Thematik dieses Zyklus als Farce resümiert (und sich das auch leisten kann, denn der Held ist hier mit keiner persönlichen Qual und Mission belastet), wie ein Pokerspiel gebaut...Bei Budd Boetticher ist Randolph Scott immer der 'plain dealer'. Er beherrscht auch immer die Kunst, eine Allianz von Spielern, die ihm bedrohlich ist, aufzulösen; in BUCHANAN RIDES ALONE gewinnt er die Partie, weil er die Mitspieler sehr schnell und geschickt dazu bringt, wie wild gegeneinander zu spielen und sich dabei zu ruinieren und vor allem dabei vergessen, daß sie eigentlich vorhatten, ihn, der auf einem Sack Geld zu sitzen scheint, auszunehmen.

Joe Hembus: Western-Lexikon. München/Wien 1976

Ride Lonesome

USA 1959

Regie: Budd Boetticher

Buch: Burt Kennedy

Kamera: Charles Lawton, Jr.

Schnitt: Jerome Thomas

Musik: Heinz Roemheld

Ton: John Livadary, Harry Mills

Bauten: Robert Peterson

Darsteller:

Randolph Scott (Ben Brigade), Karen Steele (Carrie Lane), Pernell Roberts (Sam Boone), James Best (Billy John), Lee Van Cleef (Frank), James Coburn (Wid), Dyke Johnson (Charlie), Boyd Stockman (Indianerhäuptling).

Produktion: Ranown (Budd Boetticher). Für Columbia

Executive Producer: Harry Joe Brown

Deutsche Erstaufführung: 14.9.1959 ("Auf eigene Faust")

73 Min, 35 mm, CinemaScope, Farbe (Eastman Colour)

Kopie: Originalfassung, 35 mm

Ben Brigades Frau wurde von dem Banditen Frank vergewaltigt und erhängt. Auf der Suche nach Frank stellt er dessen Bruder Billy John, den die Outlaws Sam Boone und Wid in ihren eigenen Gewahrsam bringen wollen, weil für seine Gefangennahme eine Amnestie ausgeschrieben ist. Ben, Sam, Wid und ihr Gefangener treffen mit Carrie Lane zusammen, deren Mann gerade von den Apachen umgebracht worden ist. Ben liebt Carrie, aber nachdem er Frank gestellt und getötet und seine Leiche den beiden Outlaws ausgeliefert hat, die nach ihrer Begnadigung friedliche Farmer werden wollen, reitet er allein weiter.

Joe Hembus, a.a.O.

Comanche Station

USA 1959

Regie: Budd Boetticher

Buch: Burt Kennedy

Kamera: Charles Lawton, Jr.

Schnitt: Edwin Bryant

Musikalische Leitung: Mischa Bakaleinikoff

Ton: John Livadary

Tonmischung: George Cooper

Bauten: Carl Anderson

Darsteller:

Randolph Scott (Jefferson Cody), Nancy Gates (Mrs. Love), Claude Akins (Ben Lane), Skip Homeier (Frank), Richard Rust (Dobie), Rand Brooks (Station Man), Dyke Johnson (Mr. Love), Foster Hood (Comanche), Joe Molina (Häuptling).

Produktion: Ranown (Budd Boetticher). Für Columbia

Executive Producer: Harry Joe Brown

Deutsche Erstaufführung: 30.12.1960 ("Einer gibt nicht auf")

73 Min, 35 mm, CinemaScope, Farbe (Eastman Colour, Kopien von Pathé)

Kopie: Originalfassung, 35 mm

Das Thema dieser Filme ist die Rache einer Untat, die optisch nicht mitgeteilt wird, sondern (was die Wirkung noch erhöht) nur in der Phantasie des Betrachters, manchmal erst nach einer ganzen Filmstunde, Gestalt gewinnt. Zehn Jahre liegt z.B. die Gewalttat in COMANCHE STATION zurück, dem letzten und reifsten Film der Reihe. Man begegnet hier dem Protagonisten, wie er ins Indianergebiet reitet, eine Frau, die von den Indianern gefangen gehalten wird, gegen ein paar Waren und sein Gewehr eintauscht und sie nach einigen Schwierigkeiten zu ihrem Mann zurückbringt. Ihr Mann ist blind, konnte also selbst nicht losreiten, sondern nur eine Prämie ausschreiben; diese Tatsache erfährt man - der Mann wird den ganzen Film über wegen seiner "Feigheit" verächtlich gemacht - erst in der letzten Sequenz: Eine Methode, die typisch ist für Boettichers Stil.

Eckhart Schmidt: B.B. - wie Budd Boetticher, in: Film (München), Heft 10, Oktober/November 1964.

Variationen menschlichen Verhaltens

Boetticher ist kein Regisseur des Spektakulären, nicht die großen Gesten, Gefühle und Leidenschaften sind es, die ihn interessieren; seine Filme sind frei von Pathos, frei von fatalen oder aufrechten Gesinnungen und undefinierbaren Emotionen; es sind nüchterne, distanziertere Variationen zum Thema menschliches Verhalten in Augenblicken der Entscheidung. Dank ihrer strengen Sachlichkeit, ihrer optischen Kühle und Souveränität (man wird in den sieben letzten Western Boettichers kaum mehr als eine Handvoll Großaufnahmen finden; sie machen vielmehr den Eindruck, als wären sie ausschließlich in der Totale photographiert), die dem Betrachter keinen Schritt zu weit entgegenkommt und ihn oft sogar durch verblüffende Ellipsen geradezu vor den Kopf stößt, sind diese Filme schwer zugänglich (...)

Boettichers Personen sind frei. Sie haben jederzeit die Möglichkeit, sich zu entscheiden.

Wenn sie ein Unrecht begehen, dann wesentlich und willentlich; wenn sie ihr Leben aufs Spiel setzen, dann ohne den beliebten "unausweichlichen" Zwang...

Das "Ich kann nicht anders" ist bei Boetticher immer ein "Ich will nicht anders". Daraus resultiert auch das Gestaltungsprinzip der Filme. So einfach und übersichtlich sie anfangs zu sein scheinen, so kompliziert sind sie tatsächlich in ihrer Struktur, so überlegt ist das Verhalten des Protagonisten seinen Begleitern und Gegnern gegenüber...Das Publikum, das nicht bevormundet, sondern als aktiver Partner in das Spiel miteinbezogen wird, hat selbst Vor- und Nachteile jeder Handlung abzuwägen, hat sich selbst für diesen oder jenen "Zug" zu entscheiden: Boetticher arbeitet nicht mit seinen Instinkten (wie etwa Ford) oder seinen Komplexen (wie etwa Anthony Mann), er suggeriert ihm nicht irgendeine raffiniert verschlüsselte "unausweichliche" Gewaltlösung, sondern erzählt ruhig, nüchtern, episch eine klar umrissene Situation.

Eckhart Schmidt a.a.O.